

## Geschäftsstelle

Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein · Max-Zelck-Straße 1 · 22459 Hamburg

Stadt Norderstedt  
z. Hd. Herrn Neuenfeldt / Frau Schmieder

per E-Mail

**Andrea Makies**  
Kaufmännische Geschäftsführerin

Max-Zelck-Straße 1  
22459 Hamburg

Telefon 0 40 / 558 220 132

andrea.makies@diakonie-hhsh.de  
www.diakonie-hhsh.de

Hamburg, 06.03.2023

### **Perspektiven für wohnungslose Menschen in Norderstedt in Verbindung mit Hilfen nach § 67 SGB XII**

#### **Antrag an die Stadt Norderstedt für die Betreuung der Notunterkunft am Langenharmer Weg**

Sehr geehrte Frau Schmieder,  
sehr geehrter Herr Neuenfeldt,  
sehr geehrte Damen und Herren,

mit den anliegenden Konzepten möchten wir gern eine Aufstockung der Stellen zur Betreuung in der Notunterkunft am Langenharmer Weg sowie anderer Einzelunterbringungen beantragen. Wir verbinden dies mit einer grundsätzlichen Neuausrichtung der Arbeit in Verbindung mit der Tagesaufenthaltsstätte (TAS) und einem Konzept für Hilfen nach § 67 SGB XII für Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind.

Ein Anlass ist die deutliche Aufstockung der Plätze der Notunterkunft am Langenharmer Weg von ursprünglich ca. 35 auf künftig 70 Plätze zuzüglich einiger Einzelunterbringungen. Ziel ist es, mit einem häuserübergreifenden Konzept die Bewohner\*innen zu aktivieren und mit Ihnen Perspektiven für ein eigenständiges Leben zu entwickeln.

Dabei möchten wir gern zwei Ansätze verzahnen.

Einerseits braucht es eine Aufstockung der Arbeit am Langenharmer Weg in Verbindung mit den Angeboten der TAS, um mit den gestiegenen Anforderungen umzugehen. Hierzu beantragen wir die Aufstockung der Stellen am Langenharmer Weg von zwei halben Stellen um eine weitere halbe Stelle auf 1,5 Stellen (Vollzeitäquivalente).

Andererseits ist ein verbindliches Hilfeplanverfahren nach § 67 SGB XII notwendig, um mit den Menschen an konkreten Schritten zu einem Weg aus der Wohnungslosigkeit heraus zu arbeiten. Hierzu beabsichtigen wir beim Kreis Segeberg, als zuständigem Leistungsträger für § 67-Hilfen, ebenfalls eine halbe Stelle zu beantragen. Auch diese Stelle soll am Langenharmer Weg angebunden sein.



Beides stellt ein Gesamtkonzept dar, das wir Ihnen in der Anlage mit zwei Teilkonzepten, die gleichzeitig eng miteinander verzahnt sind, vorstellen möchten.

Weiter haben wir Ihnen eine Kalkulation für den Langenharmer Weg unter Berücksichtigung der halben Stelle zur Aufstockung beigefügt.

Nachdem am Langenharmer Weg lange Zeit zwangsläufig der Umgang mit Konflikten im Mittelpunkt stand, wollen wir so zu einem noch stärker aktivierenden Ansatz kommen.

Mit freundlichen Grüßen



Andrea Makies

**Überblick über die Angebote der  
Wohnungslosenhilfe in Norderstedt und  
die Notwendigkeit einer Ausweitung  
des sozialpädagogischen Angebotes im  
Langenharmer Weg.**

25.10.2023

## **1. Aktuelle Situation in der Notunterkunft im Langenharmer Weg und Notwendigkeit einer Ausweitung des sozialpädagogischen Angebotes**

In der städtischen Notunterkunft im Langenharmer Weg<sup>1</sup> für obdach- und wohnungslose Menschen, werden alleinstehende Männer und Frauen ab der Vollendung des 18. Lebensjahres per städtischer Zuweisung untergebracht und von einer Vollzeitstelle der Diakonie sozialpädagogisch betreut. Die "Konzeption für eine sozialpädagogische Betreuung am Langenharmer Weg" aus dem Jahr 2008 sah vor, dass maximal 35 Personen von zwei sozialpädagogischen Fachkräften mit jeweils 0,5 Stellenanteilen an fünf Werktagen in der Woche betreut werden. vgl.<sup>2</sup>

In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Wohnungslosen erhöht, und die Stadt Norderstedt musste kontinuierlich Zuwandernde aufnehmen. Dies führte zur erheblichen Erweiterung der verfügbaren Notunterkünfte. Gleichzeitig ist die Anzahl der Personen, die am Langenharmer Weg untergebracht sind, aufgrund von Neubauten deutlich gestiegen. Derzeit wird die Einrichtung von 50 Personen bewohnt (Stand: 24.10.2023). Sobald sämtliche Zimmer bezugsfertig sind, wird die Anzahl der zu betreuenden Personen auf 67 ansteigen, wobei im Bedarfsfall bis zu 4 weitere Personen im Notfallzimmer untergebracht werden können.

Leider müssen wir feststellen, dass aktuell nur sehr wenige Bewohner des LHWs bereit oder in der Lage sind, Veränderungen in ihrer Lebenssituation anzustreben. Das Verharren in einer passiven Haltung ist hier weit verbreitet, und trotz unserer anhaltenden Bemühungen, gemeinsam Lösungswege zu finden, bleiben die Bewohner in dieser Situation gefangen. Es ist wichtig zu betonen, dass das Problem der psychischen Erkrankungen ohne Krankheitseinsicht hierbei eine entscheidende Rolle spielt und unsere Handlungsmöglichkeiten begrenzt sind. Dennoch sehen wir in der Beziehungsarbeit eine Chance, auch wenn die Herausforderungen erheblich sind.<sup>2</sup>

Es ist offensichtlich, dass, um einem Abrutschen in Untätigkeit, Drogenmissbrauch und Resignation vorzubeugen, eine verstärkte aufsuchende Arbeit und intensivere Beziehungsarbeit am Standort erforderlich sein wird, insbesondere wenn die Bewohnerschaft allein in Einzelzimmern untergebracht ist und wir von bis zu 67 Personen und bis zu 4 weiteren Personen im Notfallzimmer sprechen.

Dies kann nicht alleine von einer einzigen Vollzeitstelle bewältigt werden, insbesondere angesichts der Sicherheitsbedenken für das Personal und der Tatsache, dass das Büro während der aufsuchenden Arbeit unbesetzt bleibt. Dadurch würde sich die Arbeitsbelastung weiter erhöhen und qualitativ dauerhaft nicht bewältigt werden können. Daher ist die Aufstockung notwendig.

Diese Herausforderung kann nur durch verstärkte Beziehungsarbeit und aufsuchende Tätigkeiten bewältigt werden. Dafür ist sozialpädagogisches Personal erforderlich, da die "Verwaltung" von menschlichen Ressourcen im sozialen Hilfesystem den Staat letztlich teurer zu stehen kommt als präventive und konkrete sozialpädagogische Hilfe, um Menschen zu mobilisieren und zur Übernahme von Verantwortung für ihr Leben zu befähigen. Auf diese Weise können sie wieder aktive und geschätzte Mitglieder der Gesellschaft werden, ohne die Stigmatisierung des Wohnungslosenseins. Es ist wichtig zu betonen, dass die städtische Notunterkunft primär als eine

---

<sup>1</sup> Im Folgenden mit LHW abgekürzt.

<sup>2</sup> Siehe auch Sachbericht 2022 Notunterkunft Langenharmer Weg

temporäre und nicht als dauerhafte Unterkunft gedacht ist. Dennoch zeigt die zunehmend langwierige Verweildauer im LHW, dass es für die meisten Bewohnerinnen und Bewohner zu einem Zuhause geworden ist, aus dem ein Auszug nicht zwingend erforderlich erscheint. Darüber hinaus ist es wichtig, der Bewohnerschaft aufzuzeigen, dass ihr Engagement für ihre eigenen Angelegenheiten, sei es die Zubereitung von Mahlzeiten oder der Besuch einer Tafel, positive Auswirkungen haben kann. Dies kann neuen Mut und Zuversicht geben, aktiv etwas an ihrer aktuellen Situation (der Unterbringung im LHW) zu ändern. Es ist wichtig zu vermeiden, dass die Bewohnerschaft in eine passive Abhängigkeitshaltung gerät, da dies nicht dazu beiträgt, Menschen zu aktivieren, sondern im Gegenteil die Abhängigkeit und das Verbleiben im Hilfesystem fördert.

## **2. Housing-First Ansatz der Stadt Norderstedt**

Die Stadt Norderstedt plant in Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft 3-6 Wohnungen bereitzustellen, die speziell auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten sind.

Das Hauptziel dieses Projekts besteht darin, der Zielgruppe eine sichere und stabile Wohnung anzubieten, von der aus sie ihre sozialen Herausforderungen bewältigen können. Hierbei bietet sich eine vielversprechende Kooperationsmöglichkeit mit der Diakonie Hamburg-West/Südholstein an, um die sozialpädagogische Betreuung aus dem Langenharmer Weg (LHW) zu integrieren.

Durch diesen Ansatz soll ein sinnvoller Übergang von der Notunterkunft zur freien Wohnung auf dem Mietmarkt geschaffen werden. Dies ermöglicht den Bewohnern des LHW, eine neue Perspektive außerhalb des Notunterkunftsystems zu erhalten und den Weg zu einem eigenständigeren Leben außerhalb der Obdachlosigkeit zu ebnen.

## **3. Verzahnung mit der Arbeit in der Tagesaufenthaltsstätte**

Die Tagesaufenthaltsstätte TAS ist seit über zwei Jahrzehnten die erste Anlaufstelle und ein Zuhause für den Tag für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, darunter Wohnungslose, Obdachlose, sozial Isolierte und von Armut Betroffene. In den vergangenen 25 Jahren hat die TAS unermüdlich daran gearbeitet, diesen Menschen Unterstützung und einen Ort der Geborgenheit zu bieten.

Unsere breit gefächerten Dienstleistungen umfassen grundlegende Versorgungsmöglichkeiten, wie ein reichhaltiges Frühstück, ein frisch zubereitetes Mittagessen, warme Getränke, Duschmöglichkeiten, eine Waschmaschine, einen Trockner und Schließfächer. Zusätzlich bieten wir Raum für Kommunikation und soziale Kontakte, Internetzugang, eine Postadresse und Tageszeitungen. Unsere Fachberatung steht den Besuchern bei sämtlichen sozialen und persönlichen Fragen zur Seite und unterstützt sie bei der Existenzsicherung. Alle zwei Wochen bieten wir eine kostenlose ärztliche Sprechstunde an. Ergänzend dazu organisieren wir Feste, kulturelle Veranstaltungen und soziale Aktivitäten, um unser Angebot zur gesellschaftlichen Teilhabe abzurunden.

In unserer Rolle als niedrigschwellige Einrichtung ermöglichen wir einen barrierefreien Zugang ohne Vorbedingungen und ermöglichen auch die anonyme Nutzung unserer Dienste. Diese niedrige Hemmschwelle ist insbesondere für diejenigen von großer Bedeutung, die ansonsten keinen Zugang zum Hilfesystem finden. Unsere Türen stehen ihnen offen.

Die TAS ist während der normalen Betriebszeiten von Montag bis Donnerstag von 9:30 Uhr bis 16:00 Uhr, freitags von 9:30 Uhr bis 15:00 Uhr und samstags von 9:30 Uhr bis 12:30 Uhr geöffnet. Innerhalb dieser Zeiten stehen wir unseren Besuchern mit Rat und Tat zur Seite und schaffen eine Atmosphäre des Willkommenseins und der Unterstützung.

Unser Engagement für diejenigen, die unsere Hilfe benötigen, geht über die tägliche Versorgung hinaus. Wir setzen uns für ihre Würde und ihre soziale Integration ein. Die TAS ist ein Ort der Hoffnung und des Wandels, an dem wir gemeinsam daran arbeiten, das Leben der Menschen zu verbessern.

#### **4. Beratungsstelle für Wohnungslose in der TAS**

In der Beratungsstelle für Menschen ohne festen Wohnsitz in Norderstedt liegt der Schwerpunkt der Beratung auf Personen mit speziellen sozialen Herausforderungen, wie sie in §67ff SGB XII beschrieben sind. Die Hauptziele dieser Einrichtung umfassen die Unterstützung bei individuellen Notlagen, die Prävention von Wohnungs- und Obdachlosigkeit, die Sicherstellung einer stabilen sozialen Existenz sowie die Integration der Ratsuchenden in lokale Netzwerke und gemeinwesenorientierte Angebote.

Die Beratungsstelle wird sowohl von Menschen aufgesucht, die sich in akuten und prekären Wohnsituationen befinden, als auch von Menschen, die mit langfristigen und komplexen Problemlagen zu kämpfen haben und intensive, langfristige Unterstützung benötigen. Zudem leiden viele Ratsuchende unter schweren chronischen körperlichen oder psychischen Erkrankungen. Trotz der intensiven Bemühungen der Stadt Norderstedt im Bereich des Wohnungsbauwesens gibt es immer noch zu wenige Sozialwohnungen, wodurch die Vermittlung von Menschen in multiplen Problemlagen in geeigneten Wohnraum nach wie vor eine große Herausforderung darstellt.

#### **5. Winternotprogramm**

Seit dem Jahr 2016 wird das Winternotprogramm in Norderstedt durchgeführt. Es ist das Ergebnis einer Kooperation zwischen der Stadt Norderstedt und dem Diakonischen Werk Hamburg-West/Südholstein. Das Hauptziel dieses Programms ist es, obdachlosen Menschen in Norderstedt während der Wintermonate Schutz vor Erfrierung zu bieten. Es richtete sich an Personen, die weder Anspruch auf öffentliche Unterbringung haben, noch diese aus verschiedenen Gründen in Anspruch nehmen können oder wollen. Die Belegung der Schlafplätze des Programms erfolgte ausschließlich über die Tagesaufenthaltsstätte (TAS), in der der Bedarf und der Anspruch ermittelt werden, und Berechtigungsscheine mit den Namen und Geburtsdaten der Berechtigten ausgestellt werden.

Das Winternotprogramm geht jedoch über reine Kälteschutzmaßnahmen hinaus. Jedes Jahr gelingt es uns, eine kleine Anzahl von Klienten durch dieses Angebot in das Hilfesystem zu integrieren und sie langfristig auf dem Weg zur Eigenständigkeit zu begleiten.

## **6. Kooperation/Zusammenarbeit mit der Polizei, der Staatsanwaltschaft und der Öffentlichkeit**

Unsere Unterstützungsleistungen für obdachlose Menschen werden auch von öffentlichen Stellen geschätzt. Das Ordnungsamt informiert uns, wenn Lagerstätten von Obdachlosen geräumt werden sollen. Zudem werden wir regelmäßig von besorgten Passanten angesprochen, die sich um Menschen sorgen, die mutmaßlich obdachlos, desorientiert oder auf andere Weise hilfsbedürftig erscheinen. Diese Menschen sind erleichtert, wenn sie bei uns Ansprechpartner und Hilfsangebote finden.

Wir pflegen eine langjährige Zusammenarbeit mit verschiedenen Polizeidienststellen und der Staatsanwaltschaft. Besonders eng arbeiten wir mit dem örtlichen Polizeirevier Europaallee und dem bürgernahen Beamten zusammen. Ein regelmäßiger Austausch und eine enge Kooperation sind an der Tagesordnung, auch in herausfordernden Situationen. Sogar der sozialpsychiatrische Dienst informiert uns über Hilfebedarfe im Umfeld und bittet um Unterstützung, beispielsweise bei der Suche nach obdachlosen Frauen.

Diese erfolgreiche Zusammenarbeit ermöglicht es, vielen Menschen zu helfen, sie buchstäblich von der Straße zu holen und ein würdevolles Leben zu ermöglichen. Das Herausholen von Menschen aus der Obdachlosigkeit ist stets das Ergebnis einer koordinierten Anstrengung verschiedener Akteure.

Diese Bemühungen fallen in den Bereich der aufsuchenden Arbeit, für den derzeit jedoch nicht ausreichend Ressourcen zur Verfügung stehen, da die hauptamtlichen Arbeitsstunden der Tagesaufenthaltsstätte gerade ausreichen, um die regulären Öffnungszeiten abzudecken. Daher sind unsere Aktivitäten auf einzelne Einsätze und begrenzte Arbeitsstunden beschränkt.

## **7. Geplanter Neubau der TAS**

Derzeit ist die Tagesaufenthaltsstätte (TAS) in veralteten Containern untergebracht. Aufgrund des kontinuierlichen Anstiegs der Besucherzahlen stößt die TAS buchstäblich an ihre Kapazitätsgrenzen. Aus diesem Grund ist ein Neubau in unmittelbarer Nähe des aktuellen Standorts geplant, in der Umgebung des neuen Bildungshauses, das von der Stadt Norderstedt errichtet wird. Die Finanzierung dieses Neubaus erfolgt durch Zuschüsse von der Stadt Norderstedt, der Aktion Mensch, der Stiftung Wohnhilfe, dem Diakonischen Werk und dem Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein. Zudem konnten im Laufe der Jahre zahlreiche Einzelspenden gesammelt werden, die einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung des Projekts leisten. Dieser Neubau wird dringend benötigt, um den wachsenden Bedarf an Unterstützung für obdachlose Menschen angemessen abdecken zu können.

Maren von der Heyde, Andrea Makies  
Geschäftsführung  
Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

Sozialpädagogische Betreuung in der Notunterkunft am Langenharmer Weg  
Langenharmer Weg 132  
22844 Norderstedt  
Tel.: 040/ 51 33 01 80  
Email: [wohnungslosenhilfe.norderstedt@diakonie-hhsh.de](mailto:wohnungslosenhilfe.norderstedt@diakonie-hhsh.de) [www.diakonie-hhsh.de](http://www.diakonie-hhsh.de)